



rotkreuz

Nachrichten

Ihr Mitgliederbrief September 2024



UNSERE THEMEN

- Katastrophenschutzzentrum fast bezugsfertig
- Soziale Innovationen im DRK-Projektfinder
- DRK startet Patiententransportdienst
- Sicherheit auch unterwegs
- Viel Arbeit für unsere Sanitätsbereitschaft
- Schnelle Hilfe bei Schlaganfall entscheidend
- FAST-Test-App

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

was gibt es Schöneres, als wenn Menschen verschiedener Generationen an einem Strang ziehen – gemeinsam, alle mit ihren besonderen Stärken, respektvoll und in der Gewissheit, dass sie etwas sehr Sinnvolles leisten? Für uns im DRK ist das ganz normal, und manchmal denke ich, wir sollten uns das ruhig öfter klarmachen. Es ist etwas Großes, was wir da täglich erleben und zusammen möglich machen.

Bei uns ist jeder Mensch wichtig – bei den Angeboten, mit denen wir allen beistehen, die unsere Unterstützung brauchen, und beim ehrenamtlichen Mitmachen. Ältere engagieren sich genauso vielfältig wie die Jungen, die im Jugendrotkreuz aktiv sind, und so manche Familie ist schon über Generationen hinweg für unsere Idee im Einsatz. Genau das betone ich auch immer wieder: Im Roten Kreuz schätzen wir das alles wert – egal ob uns jemand mit Wissen, Zeit oder Geld unterstützt. Alle steuern ihren Teil bei, das ist das Wichtige.

Mit diesem Wissen gehe ich sehr positiv und gut gelaunt in die Herbsttage, die jetzt unmittelbar bevorstehen. Wir sind jederzeit für andere da, und ebenso sind wir füreinander da. Das ist ein Versprechen.



Herzliche Grüße Ihr

Birger Holz
Vorstandsvorsitzender

DRK Katastrophenschutzzentrum kurz vor der Fertigstellung

Bau geht schnell voran. Übergabe des Katastrophenschutzentrums an das DRK für Mitte September geplant.



Nach Jahren der Planung, sehr langer Genehmigungsverfahren und einer langwierigen Suche nach einem geeigneten Bauträger ist es nun fast soweit: Am 20. September soll die Übergabe der neuen Halle an unseren Kreisverband erfolgen.

Als im Jahr 2019 die Idee zum Bau einer neuen Fahrzeughalle mit Lagermöglichkeiten entstand, hätte sich wohl kaum einer der Beteiligten vorstellen können, welche Mühen und Unwägbarkeiten so ein Vorhaben mit sich bringt. Die Halle sollte Platz für sämtliche Fahrzeuge der Sanitätsbereitschaft, der Wasserwacht und des Katastrophenschutzes

haben. Darüber hinaus mussten Lagermöglichkeiten für sämtliches Gerät geschaffen und die Verpflegungsvorräte für unsere Betreuungsgruppe untergebracht werden. Duschkabellen, sanitäre Anlagen, ein Desinfektionsraum und Umkleiden für bis zu 200 Helfer sollten vorgehalten werden. Ein Trockenraum für die

durchnässten Neoprenanzüge der Wasserwacht sollte vorhanden sein. Schlussendlich durfte auch ein Unterrichtsraum für Fortbildungen und Einsatznachbesprechungen nicht fehlen.

Auch an gesetzlichen Vorgaben fehlte es nicht. So ist für die Halle, auch im tiefsten Winter, eine Temperatur von mindestens 15 Grad vorgeschrieben, aber auch in den heißen Sommern soll es in der Halle nicht allzu warm sein. Das Thema Energieversorgung war ständig präsent. Ziel war es, im neuen Zentrum ohne Erdgas auszukommen. Geheizt wird nunmehr mit einer Wärmepumpe und mit der neuen Solaranlage inklusive Batteriespeicher sind wir zumindest in den Sommermonaten weitgehend autark.

Unser Dank gilt der Firma Goldbeck Nord GmbH, die es in kurzer Zeit geschafft hat, unsere Wünsche und Vorstellungen für dieses Bauvorhaben einzuplanen und relativ kostengünstig umzusetzen. Wöchentlich fanden Baubesprechungen statt, an

denen von Seiten unseres Kreisverbandes der Vorsitzende Birger Holz und der Kreisgeschäftsführer Mathias Melchior teilnahmen. Bei diesen Besprechungen wurde der Baufortschritt bewertet und die ein oder andere kurzfristige Planänderung besprochen.

Für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit in den letzten 10 Jahren bedanken wir uns sehr herzlich bei unserem ehemaligen Vermietern, die immer ein offenes Ohr für die Wünsche und Anregungen unserer Helferinnen und Helfer hatten.

Wir freuen uns sehr, nun einen neuen Abschnitt in der langen Geschichte unseres Kreisverbandes beginnen zu dürfen und sind sehr stolz den Ehrenamtlichen unserer Bereitschaft, der Wasserwacht und des Katastrophenschutzes endlich eine eigene Bleibe ermöglicht zu haben.

Informieren Sie sich gerne unter www.drk-ol.de

Soziale Innovationen im DRK-Projektfinder

Innovative Lösungen – davon gibt es im DRK viele. Eine Vorstellung von der Breite der neuen Ansätze vermittelt der DRK-Projektfinder. Auf einer interaktiven Landkarte werden Projekte aus den Gliederungen und Einrichtungen des DRK in ganz Deutschland dargestellt – mit Kurzbeschreibungen und Ansprechpersonen. Ob digitales Mitgliedermagazin, Weiterbildung mit virtueller Realität oder Medikamentenversorgung mithilfe von Drohnen – alle Projekte setzen sich kreativ mit einer aktuellen Herausforderung

auseinander oder bieten eine zeitgemäße Lösung für eine bestehende soziale Frage. Damit sind sie nicht selten eine Inspiration für Nachahmer und Neuentwickler. Jährlich zeichnet das DRK-Präsidium zudem drei der eingereichten Projekte mit dem Innovationspreis aus.

Den DRK-Projektfinder finden Sie unter drk-wohlfahrt.de/drk-digital.html

DRK Oldenburg startet Patiententransportdienst

Am 15. Juni war es soweit: Unser neues Projekt „nicht qualifizierter Krankentransport“ oder auch Patiententransportdienst genannt, ging an den Start. Diese Beförderungsart richtet sich an Patienten, die während des Transportes keiner medizinischen Betreuung bedürfen (z.B. Entlassungen aus Krankenhäusern, Arzt- und Reha-Fahrten, sowie Transporte zur Dialyse- und Chemotherapie). Ziel dieses Projektes ist es, den Rettungsdienst unserer Stadt zu entlasten, so dass dieser seinen eigentlichen Aufgaben noch besser nachkommen kann. Die modernen und vollklimatisierten Fahrzeuge sind mit einer Rolltrage, sowie einem Tragestuhl ausgestattet und werden von zwei Mitarbeitenden besetzt. Die Vorgaben der Krankenkassen sehen eine Erste-Hilfe Ausbildung für die Mitarbeitenden, sowie einen KFZ Verbandkasten vor. Unser Anspruch ist es jedoch, alle Mitarbeitenden zu Sanitätshelfern (60 stündiger Kurs) auszubilden und die Fahrzeuge mit einem Sanitätsrucksack auszustatten, so können unvorhergesehene Notfälle während des Transportes fachgerecht erstversorgt werden. Dieses von unserer Bereichsleitung der DRK-Einsatzdienste, Constanze Krull, geleitete Projekt startet mit zunächst 2 Fahrzeugen und 6 Mitarbeitenden und wird je nach Bedarf kurzfristig weiter ausgebaut.



Unsere Mitarbeiterin Klaudia Böhm und die Bereichsleitung der DRK-Einsatzdienste Constanze Krull

**Wünschen Sie mehr Informationen zu diesem Projekt?
Schreiben Sie gerne eine E-Mail an
krankentransport@drk-ol.de**

Sicherheit für unterwegs

Der Hausnotruf ist ein bewährtes System, das viele DRK-Kreisverbände anbieten. Bei einigen, wie etwa dem Kreisverband Hamburg-Nordost, ist auch eine mobile Version verfügbar – als kompaktes, handliches Gerät für unterwegs oder auch als Uhr: Das System, meist „Mobilruf“ genannt, ermöglicht die einfache Notrufauslösung und überträgt dank Positionsbestimmung per GPS auch den aktuellen Aufenthaltsort. Mit jedem Alarm wird zudem eine Sprechverbindung zur Hausnotrufzentrale des DRK aufgebaut. Die Einsatzszenarien sind vielfältig und generations-

übergreifend: Der mobile Notruf eignet sich für ältere Menschen, die selbstständig bleiben möchten, genauso wie für Personen mit körperlichen Beeinträchtigungen sowie für Sportbegeisterte, die für Notfälle vorsorgen möchten. So ist die Hilfe des DRK auch beim Klettern, beim Spaziergang oder bei gefährlichen Arbeiten immer nur einen Knopfdruck entfernt.

**Gerne informiert Sie unsere Beraterin
Frau Hartmann unter 0441 / 77933-20,
oder schreiben Sie eine E-Mail an:
hausnotruf@drk-ol.de**



Viel Arbeit für unsere Sanitätsbereitschaft



Die DRK Leitstelle auf der „Oldenbora“

Jede Menge Sanitätsdienste und Einsätze hatten die ehrenamtlichen Einsatzkräfte unserer Sanitätsbereitschaft im ersten Halbjahr 2024 zu planen und durchzuführen. Ein großes Highlight war sicherlich das im Mai stattgefundene Festival „Oldenbora“ im Beachclub Nethen. Über 70 Helferinnen und Helfer waren bei dieser Veranstaltung im Einsatz und haben weit über 100 mal Hilfe geleistet. Sämtliche Einsatzkräfte von Polizei, Feuerwehr und Ordnungsdiensten wurden durch unsere Feldkü-

che wieder einmal hervorragend gepflegt. Über 700 Mahlzeiten wurden zubereitet und ausgegeben. Im Juni verlangte der Christopher Street Day unseren Einsatzkräften einiges ab. Auch auf dem Bierfest in der Innenstadt, den Entdeckertagen am Campus Wechloy und vielen anderen Veranstaltungen waren unsere Helferinnen und Helfer im Einsatz. Ein großer Dank geht an unsere tollen Ehrenamtlichen, ohne deren große Einsatzbereitschaft dies alles nicht möglich wäre.



© Peakstock - stock.adobe.com

Schlaganfall: Schnelle Hilfe ist entscheidend

Die Folgen eines Schlaganfalls hängen davon ab, wie schnell der Notfall behandelt wird. Daher ist es wichtig, die Symptome zu erkennen und umgehend den Notruf 112 zu wählen.

Etwa alle zwei Minuten ereignet sich in Deutschland ein Schlaganfall – das sind fast 270.000 Fälle pro Jahr. Der Schlaganfall zählt zu den häufigsten Todesursachen in Deutschland und ist der häufigste Grund für eine im Erwachsenenalter erworbene Behinderung. Wie schwer die Folgen eines Schlaganfalls sind, hängt besonders von einem Faktor ab: Zeit.

„Je früher eine Person mit Schlaganfall ärztliche Hilfe bekommt, desto besser“, erklärt Professor Bernd Böttiger, DRK-Bundesarzt und Direktor der Klinik für Anästhesiologie und Operative Intensivmedizin an der Uniklinik Köln.

Bei einem Schlaganfall kommt es zu einer Durchblutungsstörung im Gehirn. In den meisten Fällen ist die Ursache ein Blutgerinnsel, das ein Gefäß im Hirn verstopft und die Sauerstoffversorgung hemmt. Seltener ist ein Gefäßriss im Gehirn verantwortlich für den Schlaganfall. Durch diese Durchblutungsstörung erhalten Gehirnzellen in der betroffenen Region nicht mehr ausreichend Sauerstoff und beginnen abzusterben. Je länger die Störung andauert, desto mehr Nervengewebe wird unwiederbringlich zerstört.

„Daher ist der Faktor Zeit so wichtig: Je schneller die Sauerstoffversorgung im Krankenhaus wieder hergestellt wird, desto besser ist die Prognose für Betroffene. Außerdem sind einige der Behandlungsverfahren nur in den ersten

Stunden nach dem Schlaganfall möglich“, betont Professor Böttiger.

Ein Schlaganfall kann sich durch verschiedene Symptome zeigen – je nachdem welche Hirnregion betroffen ist. Zu den häufigen Anzeichen zählen plötzliche, heftige Kopfschmerzen, Sprach- und Verständnisprobleme, Lähmungserscheinungen, Taubheitsgefühl, Schwindel, Übelkeit und Sehstörungen.

„Nicht bei jeder Person treten alle genannten Symptome auf, besonders bei Frauen sind die Symptome manchmal uneindeutig“, sagt Professor Böttiger.

„Geht es einer Person oder Ihnen selbst akut schlecht und Sie denken ‚Das ist nicht normal‘, rufen Sie den Notruf 112.“ Ersthelfende sollten bei einem Verdacht auf Schlaganfall sofort den Notruf 112 wählen. Anschließend können sie der betroffenen Person helfen, eine angenehme Position mit erhöhtem Oberkörper einzunehmen. „Betreuen, beruhigen und beobachten Sie die betroffene Person bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes“, rät Professor Böttiger. Angehörige sollten außerdem Informationen über Vorerkrankungen und verordnete Medikamente für den Rettungsdienst bereithalten.

Um charakteristische Symptome eines Schlaganfalls zu prüfen, können Betroffene und Ersthelfende den FAST-Test durchführen. Unterstützung bietet die kostenlose FAST-Test-App der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe für iOS und Android.

Weitere Informationen erhalten Sie unter: www.schlaganfall-hilfe.de

FAST-Test-App

Die App der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe hilft, charakteristische Schlaganfallssymptome zu prüfen, und ermöglicht einen direkten Notruf 112. So läuft der FAST-Test ab:

Face: Bitten Sie die Person zu lächeln. Hängt ein Mundwinkel herab, deutet das auf eine Halbsseitenlähmung hin.

Arms: Bitten Sie die Person, die Arme nach vorne zu strecken (Handflächen nach oben). Bei einer Lähmung können nicht beide Arme gehoben werden, ein Arm sinkt oder dreht sich.

Speech: Lassen Sie die Person einen einfachen Satz nachsprechen. Bei Unfähigkeit oder verwuschener Stimme liegt vermutlich eine Sprachstörung vor.

Time: Zögern Sie nicht, wählen Sie unverzüglich den Notruf 112 und schildern Sie die Symptome.



© DRK Oldenburg

Unterstützen Sie Ihren lokalen Kreisverband

Impressum

DRK KV-Oldenburg-Stadt e.V.

Redaktion:
Mathias Melchior, Birger Holz

Vi.S.d.P.:
Mathias Melchior

Herausgeber:
DRK KV-Oldenburg-Stadt e.V.
Schützenhofstraße 83/87
26135 Oldenburg
Tel.: 0441-77 93 30
<https://www.drk-ol.de>
info@drk-ol.de

Auflage:
3.000

Spendenkonto:
Oldenburgische Landesbank
IBAN: DE78 2802 0050 1421 6576 04